

# Leibniz- Leibniz Nachrichten Gemeinschaft

Mitteilungen aus Präsidium, Senat, Gremien, Sektionen,  
Instituten und Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 28, September/Oktober 2006



Leibniz  
Gemeinschaft

Jahrestagung der  
Leibniz-Gemeinschaft 2006  
22. - 24. November 2006, Berlin

## Wir fahren nach Berlin...

Zur Jahrestagung 2007 lädt die Leibniz-Gemeinschaft diesmal vom 22. bis 24. November nach Berlin ein. Neben internen Sitzungen liegt das Hauptaugenmerk auf dem Festakt am Donnerstag.

Neben einer programmatischen Rede des Leibniz-Präsidenten sowie der Festrede des Vorsitzenden des Wissenschaftsrats, Prof. Dr. Peter Strohschneider, werden die Preisverleihungen Höhepunkte des Programms sein. Der gemeinsam mit dem Stifterverband vergebene Wissenschaftspreis geht in diesem Jahr an Dr. Bernhard Holzapfel und Prof. Dr. Ludwig Schultz vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung in Dresden für ihre wegweisenden Grundlagenarbeiten zur Anwendung von Hochtemperatursupraleitern. Wer am Ende den Leibniz-Nachwuchspreis mit nach Hause nehmen kann, wird erst bei der Preisverleihung bekannt gegeben.

Bild: Anja Brunner/Berlin Tourismus

**Mehr auf Seite 2**

## Inhalt:

Leibnizianer treffen sich in Berlin – Jahrestagung vom 22. bis 24. November .....	2
Nachwuchs fehlt Selbstständigkeit und Perspektive - Präsident Rietschel auf GAIN-Jahrestagung in Boston ....	2
Präsident informiert EU-Kommission - Gespräche in Brüssel machen Anknüpfungspunkte deutlich.....	3
Presseverantwortliche tauschen sich aus – Jahrestreffen mit Referaten, Workshops und Gedankentausch.....	3
Von Hirnen, Hürden und einer Menge Haare – Hochkarätig besetztes Leibniz-Forum in Magdeburg.....	3
Endlich raus aus dem Schattendasein - Service-Einrichtungen formulieren Wünsche an die Politik .....	5
Ausstellungsschiff beendet Deutschlandreise - 74.000 Besucher besuchen die MS Wissenschaft .....	5
IfM-Geomar wirbt am erfolgreichsten DFG-Mittel ein - Fünf Leibniz-Institute unter Top 20 im Förderranking .....	6
Zehn Leibniz-Institute erfolgreich bei Exzellenzinitiative - Rietschel plädiert für Verstärkung des Wettbewerbs....	6
Neue Methoden sollen Kulturerbe retten - Allianz von Fraunhofer-Gesellschaft und Leibniz-Gemeinschaft.....	7
Leibniz hat höchsten Frauenteil bei Wissenschaftlern - Nachholbedarf bei Frauen in Führungspositionen .....	8
Rietschel appelliert an Regierungschefs – Pakt bringt 2007 nur 2,3% mehr für Leibniz-Einrichtungen.....	9
Forschercharta lässt viele Fragen offen - Wissenschaftsorganisationen äußern sich zu EU-Verhaltenskodex....	9
Kurz notiert .....	10
Fortbildungsangebote .....	11
Impressum.....	13
Kontaktübersicht Geschäftsstelle .....	14

# Leibnizianer treffen sich in Berlin

Wissenschaftspreis an zwei Dresdner für Forschungen an Hochtemperatursupraleitern

**JAHRESTAGUNG: Berlin** – Zur Jahrestagung 2007 trifft sich die Leibniz-Gemeinschaft vom 22. bis 24. November in Berlin. Höhepunkt wird der Festakt am Donnerstagabend sein. „Zukunftsmodell Leibniz“ ist die programmatische Rede von Leibniz-Präsident Rietschel überschrieben, an die sich Grußworte von Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, sowie Dr. Hans-Gerhard Husung, Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung in der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin, anschließen. Es folgt die Verleihung des Leibniz-Nachwuchspreises, für den jede Sektion der Leibniz-Gemeinschaft einen Kandidaten mit einer herausragenden Dissertation benannt hat. Der gemeinsam mit dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft vergebene Wissenschaftspreis „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ geht in diesem Jahr an Dr. Bernhard Holzapfel und Prof. Ludwig Schultz vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung in Dresden. Der Preis würdigt die Forschungen der beiden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Hochtemperatursupraleiter (HTSL). Anwendungsmöglichkeiten liegen zum Beispiel in widerstands-

freien Stromleitungen. Die Festrede des Abends hält Prof. Dr. Peter Strohschneider, Vorsitzender des Wissenschaftsrats. Zum Abschluss des Festakts wird Präsident Rietschel den langjährigen Vorsitzenden des Senatsausschusses Evaluation, Prof. Dr. Dietrich Wegener, verabschieden. Die musikalische Umrahmung erfolgt durch das „Emanon-Trio“ u.a. mit Werken von Dvořák und Mendelssohn Bartholdy.

Von großer interner Bedeutung ist die Mitgliederversammlung am Freitagvormittag. Neben dem Haushalt für 2007 steht hier auch die zukünftige Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft auf der Tagesordnung. Vor der Mitgliederversammlung finden am Donnerstag noch Sitzungen der Sektionen, des Verwaltungsausschusses sowie des „Interdisziplinären Verbunds Serviceeinrichtungen“ (IVS) statt.

Tagungsort ist das Steigenberger Hotel Berlin am Los-Angeles-Platz 1 im Berliner Stadtteil Charlottenburg unweit des Bahnhofs Zoologischer Garten. (hvl)

Weitere Informationen: Thomas Vogt, (030) 20 60 49 – 42, E-Mail: [vogt@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:vogt@leibniz-gemeinschaft.de)

## Nachwuchs fehlt Selbstständigkeit und Perspektive

Präsident Rietschel wirbt vor deutschen Forschern in den USA für Leibniz-Institute

**PRÄSIDENT: Boston** – Leibniz-Präsident Ernst Rietschel hat auf der Jahrestagung des GAIN-Netzwerkes (German Academic International Network) Anfang September in Boston die attraktiven Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten in den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft vorgestellt. GAIN ist ein im Jahr 2003 gegründetes Netzwerk mit dem Aufgabenschwerpunkt der Verbesserung der transatlantischen Kooperationen sowie der Eröffnung attraktiver Rückkehrmöglichkeiten für deutsche Nachwuchswissenschaftler in Nordamerika.

Drei Punkte wurden in den Gesprächen mit den deutschen Auslands-Nachwuchswissenschaftlern deutlich: Das Vertrauen in die deutsche Förderpolitik ist durch ständige Änderungen und unklare Perspektiven verloren gegangen. Die Nachwuchswissenschaftler kämen mehrheitlich gerne zurück nach Deutschland kommen, wenn ihnen hier mehr Selbstständigkeit garantiert und bezüglich der Beschäftigungszeiten sowie des Tenure tracks faire Chancen eröffnet würden.

Zurzeit sind über 5000 promovierte deutsche Wissenschaftler vorübergehend oder dauerhaft in US-amerikanischen Instituten und Forschungseinrichtungen beschäftigt. Die Jahrestagung diente als Informationsangebot zur aktuellen Ent-

wicklung im Bereich der universitären und außer-universitären Forschung in Deutschland und bot den Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, sich über die aktuellen Trends der Wissenschaftspolitik, sowie Programme der Förderorganisationen, Ausschreibungen und Konferenzankündigungen zu informieren.

Unter dem Motto „Die Leibniz-Gemeinschaft – Gesellschaftliche Probleme strategisch erforschen“ erklärte Rietschel vor rund 300 anwesenden Nachwuchswissenschaftlern die themenbezogene Ausrichtung der Leibniz-Institute. Anhand von Beispielen aus allen fünf Sektionen konnte er die Vielfalt der einzelnen Einrichtungen, aber auch die starke Fokussierung der Institute auf einen Forschungsschwerpunkt darstellen. In einem weiteren Vortrag zur Entwicklung des europäischen Forschungsraums berichtete Rietschel u.a. von der Eröffnung des neuen Leibniz-Brüssel-Büros, das vor Ort als Garant für die Etablierung von wichtigen Netzwerken fungiert. (kb)

Weitere Informationen: Dr. Katja Brandt, Tel.: (04537) 188-583, E-Mail: [brandt@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:brandt@leibniz-gemeinschaft.de)

# Präsident informiert EU-Kommission

Gespräche in Brüssel machen Anknüpfungspunkte für Leibniz-Gemeinschaft deutlich

**PRÄSIDENT: Brüssel** - Ende September ist Präsident Rietschel zu Gesprächen nach Brüssel gereist, um gemeinsam mit dem Brüssel-Büro die EU-Kommission zu informieren. Auf dem Programm standen unter anderem Gespräche mit dem Generaldirektor der Gemeinsamen Forschungsstelle der EU-Kommission, Robert Schenkel, dem Kabinettschef im Gesundheitskommissariat, Margaritas Schinas, und dem gerade berufenen Direktor des European Research Councils, Jack Metthey. In allen Gesprächen wurden Anknüpfungspunkte zur Arbeit der Leibniz-Institute deutlich. So will die Gemeinsame Forschungsstelle mit Ihren rund 2500 Mitarbeitern europaweite Kompetenzzentren zu bestimmten Themenbereichen einrichten, die für die entsprechenden Leibniz-Einrichtungen Erfolg versprechende Kooperationsmöglichkeiten bedeuten

können. Im Gesundheitsbereich ist die Kommission besonderes an Ernährungsfragen interessiert, so dass ein hochrangiges Fachgespräch zu diesem Thema im Dezember dieses Jahres organisiert werden soll. Bei Jack Metthey machte Präsident Rietschel deutlich, dass die Forschungslandschaft sehr genau, aber auch hoffnungsvoll auf den ERC blickt. Da wissenschaftliche Exzellenz das oberste Förderprinzip ist, sollte dadurch auch die Abgrenzung zur nationalen Förderung deutlich werden und ein bewilligter ERC-Antrag dementsprechend prestigeträchtig sein. (mh)

Weitere Informationen: Dr. Marko Häckel, Tel.: +32 (0) 2 504 606 1, E-Mail: [haeckel@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:haeckel@leibniz-gemeinschaft.de)

## Presseverantwortliche tauschen sich aus

Jahrestreffen im Museum Koenig bietet Referate, Workshops und Gelegenheit zum Gedankentausch

**AK PRESSE: Bonn** - Der AK Presse hat sich am 21./22. September im Bonner Museum Koenig zu seiner Jahressitzung getroffen. Etwa die Hälfte der Presseverantwortlichen der Leibniz-Einrichtungen nahm an der Veranstaltung teil. Neben einem allgemeinen Gedankenaustausch bzgl. der Öffentlichkeitsarbeit der Leibniz-Gemeinschaft bzw. der einzelnen Institute standen aktuelle Fragen der Forschungspolitik sowie die zukünftige Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft auf dem Programm, zu denen Leibniz-Präsident Ernst Th. Rietschel und Leibniz-Generalsekretär Michael Klein referierten. Der zweite Veranstaltungstag war der Fortbildung gewidmet. Nach einem Gespräch mit Rolf-Michael Simon, Leiter der Redaktion Wissenschaft-

Bildung-Forschung der „Neue Rhein/Neue Ruhr-Zeitung“, waren drei Workshops im Angebot: „Wie schreibe ich eine Pressemitteilung?“ mit Josef Zens (Pressesprecher des Forschungsverbunds Berlin), „Wie sieht ein gutes Pressefoto aus?“ mit Eric Lichtenscheidt (Bildjournalist, Bonn) und „Wie gestalte ich eine Ausstellung?“ mit Hella Grenzebach (Projektleiterin Wissenschaftssommer bei Wissenschaft im Dialog).

Das Tagungsmaterial wurde nach dem Treffen von der Geschäftsstelle an die Teilnehmer verschickt und kann dort bei Bedarf noch angefordert werden. (tv)

Weitere Informationen: Thomas Vogt, (030) 20 60 49 – 42, E-Mail: [vogt@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:vogt@leibniz-gemeinschaft.de)

## Öffentlichkeitsarbeit

### Von Hirnen, Hürden und einer Menge Haare

Leibniz-Forum spannt Bogen von Neurobiologie über Stammzellforschung zur Pädagogik

**LEIBNIZ-FORUM: Magdeburg** - „Forever young – Wie plastisch sind unsere grauen Zellen?“ Dieser Frage widmete sich das Leibniz-Forum am 3. November in der Magdeburger Johanniskirche. Fünf Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen diskutierten vor mehr als 200 Zuhörern neueste wissenschaftliche Erkenntnisse der Hirn- und Lernforschung und stellten interessante Verbindungen



Angeregt diskutieren Sachsen-Anhalts Wissenschaftsminister Jan-Hendrik Olbertz, Moderator und „Gehirn & Geist“-Chefredakteur Carsten Könniker und DIE-Direktor Ekkehard Nuissl von Rein (von links).  
Bild: Uli Lücke

z.B. zwischen der geisteswissenschaftlichen Pädagogik und der naturwissenschaftlichen Neurobiologie her.

Prof. Dr. Henning Scheich, Direktor des Magdeburger Leibniz-Instituts für Neurobiologie, erläuterte die physiologischen Prozesse des Lernens. So gebe es im Gehirn durch den Neurotransmitter Dopamin gesteuerte Erfolgssysteme, die eine Speicherung von Informationen im Langzeitgedächtnis fördern.

Schlussfolgerung daraus müsse sein, so Scheich, dass Lernprozesse mit Erfolgserlebnissen zu verbinden seien. Eine Erkenntnis, die in der Pädagogik deutlich mehr Beachtung verdient hätte, findet der Neurowissenschaftler, und erklärt, dass so auch pädagogische Irrläufer wie etwa der Ansatz der „antiautoritären Erziehung“ hätten verhindert werden können. Erfolgserlebnisse würden nur durch das Überwinden von Grenzen oder Hürden erreicht; in einer Pädagogik, die solche Grenzen nicht setze, könnten folglich keine Erfolgserlebnisse erreicht werden und Lernerfolge seien schwieriger zu erzielen, so Scheich.

Für Prof. Dr. Dr. h. c. Ekkehard Nuisl von Rein, Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung in Bonn, füllen die Neurowissenschaften vor allem Lücken über die Prozesse im inneren des menschlichen Körpers, deren äußere Anzeichen die Bildungsforschung seit Jahrhunderten erforscht. Aber auch Erkenntnisse aus der Neurologie, die etwa belegen, dass das subjektive Gefühl der Sinnhaftigkeit (Viabilität) Lernprozesse befördere, hätten starken Einfluss auf bildungswissenschaftliche Theorien wie den Konstruktivismus gehabt.

Prof. Dr. Eckart D. Gundelfinger, Molekularbiologe am Leibniz-Institut für Neurobiologie in Magdeburg, erläuterte die Bedeutung der Gene für die individuellen Lernerfolge eines Menschen. „Die Genetik bestimmt das Spielfeld, auf dem die Pädagogen ansetzen können“, umschrieb Gundelfinger den Umstand, dass es auch beim Lernen oder der Intelligenz individuell angeborne Voraussetzungen gibt, die allerdings auch jedem Menschen Grenzen vorgeben. Solche Grenzen oder Misserfolge seien aber durchaus wichtig, um persönliche Stärken zu entdecken und die Anstrengungen auf diese Gebiete zu lenken. Es sei die Kunst der Pädagogik, diese Vielfalt der Menschen zu erkennen und vorhandene Stärken gezielt zu fördern, unterstrich Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister Sachsen-Anhalts und von Hause aus Pädagoge.

Aber auch andere Aspekte der Hirnforschung kamen in Magdeburg zur Sprache. Prof. Dr. Anna M. Wobus, Stammzellexpertin am Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben, berichtete von Forschungsergebnissen, die belegen, dass durch körperliche und geistige Betätigung die Aktivitäten von Stammzellen im Gehirn auch bei

Erwachsenen gefördert werden. Daraus ergeben sich Ansatzpunkte für Forschungen zur Bekämpfung so genannter neurodegenerativer Erkrankungen wie z.B. Parkinson. Zwar liefen bereits erste klinische Studien, bis es aber flächendeckend einsetzbare Stammzelltherapien gebe, könnten durchaus noch 20 Jahre vergehen, sagte Wobus.


Auf eine andere mögliche pharmakologische Umsetzung neurowissenschaftlicher Forschungen angesprochen, erklärte Scheich, dass in Zukunft denkbar sei, eine „Lernpille“ zu entwickeln. Diese

könne zwar nicht den Prozess des Begreifens fördern, wohl aber den des Behaltens. Gleichzeitig wies Scheich aber auch darauf hin, dass es eine natürliche und sinnvolle Selektion gebe, welche Informationen das Gehirn speichere und welche es wieder vergesse.

Schon die einleitenden Grußworte des Leibniz-Forums waren prominent besetzt. Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer lobte die international renommierte Arbeit der Leibniz-

Einrichtungen Sachsen-Anhalts und versprach, diese auch in Zukunft im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu unterstützen. Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper dankte den Leibniz-Einrichtungen für Ihren Beitrag zum Programm des Magdeburger „Jahrs der Wissenschaft 2006“. Leibniz-Präsident Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst Th. Rietschel wies besonders auf die Vielfalt der Leibniz-Gemeinschaft hin, die es erlaube, gesellschaftsrelevante Themen wie z.B. die Hirn- und Lernforschung in einer derart breiten Interdisziplinarität zu bearbeiten.

Die Zahl des Tages aber hatte Eckart Gundelfinger parat, indem er den Zuhörern sehr anschaulich erklärte, wie viele Synapsen – also Verbindungen zwischen Nervenzellen – sich im menschlichen Gehirn befinden – nämlich  $10^{15}$  oder eine Billiarde: Das entspricht der Zahl aller Haare auf den Köpfen aller Menschen der Erde. (hvl)

 Literaturtipp: Nuisl, Ekkehard (Hrsg.) „Vom Lernen zum Lehren - Lern- und Lehrforschung für die Weiterbildung“ aus der Reihe: DIE spezial, W. Bertelsmann Verlag Bielefeld 2006. 239 Seiten, 49,90 Euro, ISBN 3-7639-1930-9 (unter anderem mit einem Beitrag von Henning Scheich)

Weitere Informationen: Thomas Vogt, (030) 20 60 49 – 42, E-Mail: vogt@leibniz-gemeinschaft.de



Die Stammzellexpertin Anna Wobus erläutert Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (4. v. re.), Wissenschaftsminister Jan-Hendrik Olbertz, Leibniz-Präsident Ernst Rietschel und Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper aktuelle Forschungsergebnisse. Bild: Uli Lücke

# Endlich raus aus dem Schattendasein

Service-Einrichtungen fordern angepasste Evaluierungskriterien und Finanzierungsgrade

**LEIBNIZ-FRÜHSTÜCK: Berlin** - Wissenschaft ist mehr als Forschen. Schon mit diesem Titel nahm das dritte Leibniz-Frühstück dieses Jahres seine Kernaussage vorweg. Vor etwa 20 Gästen, Referenten von Bundestags-Abgeordneten aus Forschungs- und Haushaltsausschuss, von Fraktionen, Landesvertretungen sowie aus Wissenschaftsministerien, stellten Leibniz-Generalsekretär Michael Klein und die Geschäftsführerin des Fachinformationszentrums Karlsruhe, Sabine Brünger-Weilandt, die 21 Serviceeinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft vor. Mit ihrer institutionellen Förderung in Höhe von etwa 160 Millionen Euro (2005) und knapp 2900 Mitarbeitern machen die Serviceeinrichtungen etwa ein Fünftel des Fördervolumens der gesamten Leibniz-Gemeinschaft aus.

Klein plädierte in seinem einführenden Überblicksreferat dafür, die künstliche Trennung in Forschungs- und Serviceeinrichtungen aufzuheben. Der wissenschaftliche Service in Deutschland müsse aus seinem „Schattendasein“ herausgeführt werden und endlich die seiner Bedeutung angemessene Beachtung finden, so der Generalsekretär.

Brünger-Weilandt, Leiterin der größten Leibniz-Serviceeinrichtung, stellte den politischen Alltag der Service-Einrichtungen vor und verband damit konkrete Wünsche an die Politik, die sie als „Notwendigkeit zur Aufhebung des Zweite-Klasse-Status der Serviceeinrichtungen“ bezeichnete. Mit ihrem ersten Anliegen, der Beendigung der Unterscheidung in Forschungs- und Serviceeinrichtungen, die sowohl eine künstliche Trennung darstelle als auch einer Rechtsgrundlage entbehre, knüpfte sie an Kleins Ausführungen an. Als zweiten Punkt, der den Service-Einrichtungen

„das Leben schwer macht“, skizzierte Brünger-Weilandt die Evaluationskriterien: Diese gingen mit ihrem starken Fokus auf Drittmittel-Einwerbung und Publikationen in referierten Fachzeitschriften an Auftrag und Arbeitsalltag der Service-Einrichtungen vorbei. Alleinstellungsmerkmale der Serviceeinrichtungen wie z.B. ihr Management-Know-how und ihr intensiver Praxisbezug durch den engeren Kontakt zu Kunden würden im Gegenzug bei den Evaluierungen nicht ausreichend berücksichtigt. Hier sei eine Erweiterung des Kriterienkatalogs notwendig. Als dritten Punkt forderte Brünger-Weilandt, die unterschiedlichen Finanzierungsgrade der Länder in Bezug auf Forschungsinstitute einerseits und Serviceeinrichtungen andererseits aufzuheben. Service sollte nicht länger die „billigere“ Form der Wissenschaft sein, forderte Brünger-Weilandt. In der anschließenden Diskussion äußerten sich viele Gäste überrascht von Ausmaß und Leistungsfähigkeit der Leibniz-Serviceeinrichtungen und forderten sie gleichzeitig auf, diese offensiver gegenüber Politik und Öffentlichkeit zu verkaufen. Ein erster Schritt hierzu wurde durch das Leibniz-Frühstück gemacht. Ein weiterer könnte bald aus der Einladung der ebenfalls anwesenden stellvertretenden Vorsitzenden des Bundestags-Forschungsausschusses und Leibniz-Senatorin, Cornelia Pieper, MdB, folgen, die die Service-Einrichtungen einlud, sich in ähnlicher Form im Forschungsausschuss zu präsentieren. (hvl)

Weitere Informationen: Christoph Herbolt-von Loeper; Tel.: (030) 20 60 49 48; E-Mail: [herbolt@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:herbolt@leibniz-gemeinschaft.de)

## Ausstellungsschiff beendet Deutschlandreise

74.000 Besucher besuchen die MS Wissenschaft zum Thema Sport und Informatik

**WISSENSCHAFT IM DIALOG: Berlin** - Die MS Wissenschaft, das Ausstellungsschiff von Wissenschaft im Dialog, hat Mitte September seine vierte Ausstellungstour in Regensburg beendet. In vier Monaten mit 109 Ausstellungstagen besuchten rund 74.000 Menschen die MS Wissenschaft. Auf seiner Tour lief das Ausstellungsschiff 34 Städte in neun Bundesländern an. Mit knapp 4000 Besuchern an einem Tag hält Saarbrücken in diesem Jahr den Besucherrekord, gefolgt von Frankfurt am Main mit 3200 Besuchern. Das Projekt wurde überwiegend vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutsche Telekom Stiftung finanziert. Das Informatikjahr 2006 stellt eine junge Wissenschaft vor, die schon heute wie kaum eine andere unseren Alltag beeinflusst. Das Ausstellungsschiff MS Wissenschaft - Sport und Informatik zeigte im Olympia- und WM-Jahr 2006, wie die Informatik

heutzutage sowohl Breiten- als auch Spitzensport prägt. Anhand des Beispiels Sport wurde den Besuchern deutlich gemacht, welchen Einfluss die Informatik und ihre Anwendungen auf nahezu alle Bereiche unseres Lebens haben. Die Exponate stellten die Fraunhofer-Gesellschaft, die Leibniz-Gemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft zur Verfügung. Beteiligt waren überdies die Universitäten aus Darmstadt, Münster und Hohenheim und die Deutsche Sporthochschule sowie das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt Berlin.

In den vier Ausstellungsbereichen Körper, Fähigkeiten, Material und Kopf konnten sich die Besucher an 22 wissenschaftlichen interaktiven Exponaten ausprobieren. Exponatsteller für die Leibniz-Gemeinschaft war in diesem Jahr das Deutsche Institut für Ernährungsforschung in

Potsdam, dessen Exponat „Ernährung im Breitensport“ die Grundlagen gesunder Ernährung erläuterte. Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich selbst zu messen und zu wiegen. Anhand eines Lernprogramms konnten sie so z. B. ihren Body-Mass-Index (BMI) errechnen und etwas über ihre eigene Fitness erfahren.

Im Laufe der vier Monate fanden an Bord rund 30 Vorträge zu unterschiedlichen Sport- und/oder Informatikthemen statt.

Auch für das kommende Wissenschaftsjahr 2007,

das Jahr der Geisteswissenschaften, ist wieder ein Ausstellungsschiff geplant, das sich am Leitthema Sprache orientieren wird. (PM-WID)

@ [www.ms-wissenschaft.de](http://www.ms-wissenschaft.de)

Weitere Informationen: Thomas Vogt, (030) 20 60 49 – 42, E-Mail: [vogt@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:vogt@leibniz-gemeinschaft.de) und Beate Langholf (Wissenschaft im Dialog), Tel.: (030) 20 64 92 03, E-Mail: [beate.langholf@w-i-d.de](mailto:beate.langholf@w-i-d.de)

## Institute

---

### IfM-Geomar wirbt am erfolgreichsten DFG-Mittel ein

Fünf Leibniz-Institute befinden sich unter den Top 20 der außeruniversitären Forschung

**DFG-FÖRDERRANKING 2006: Bonn** - Im aktuellen DFG-Förderranking (2002-2004) haben die Institute der Leibniz-Gemeinschaft DFG-Bewilligungen in Höhe von 98,0 Mio. Euro erhalten. Gegenüber dem Ergebnis der Jahre 1999-2001 ist das eine Steigerung um 21,1 Mio. Euro bzw. 27,5%. Der Anteil der Leibniz-Gemeinschaft an den Bewilligungen für Forschungseinrichtungen außerhalb von Universitäten stieg von 19,3% in den Jahren 1999-2001 auf 23,5% in den Jahren 2002-2004.

Das erfolgreichste außeruniversitäre Forschungsinstitut in Deutschland ist das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften in Kiel, das von 2002 bis 2004 DFG-Bewilligungen in Höhe von 18,9 Millionen Euro einwarb. Das sind fast sechs Millionen Euro mehr als die auf Rang zwei und drei folgenden Institute erreichten, das Max-Planck-Institut für Biochemie Martinsried (13,0 Mio. Euro) und das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg der Helmholtz-Gemeinschaft (12,9 Mio. Euro). Unter den 20 erfolgreichsten Instituten befinden sich fünf Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. (Platz 1 mit 18,9 Mio. Euro: Leibniz-Institut für Meereswissenschaften in Kiel, Platz 10 mit 6,6 Mio. Euro: Forschungszentrum Borstel - Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften, Platz 12 mit 6,1 Mio. Euro: Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, Platz 15 mit 4,6 Mio. Euro: Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden, Platz 16 mit 4,3 Mio. Euro: Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie Berlin)

In folgenden Fachgebieten waren Leibniz-Einrichtungen deutschlandweit die erfolgreichsten

Institute:

- Sozial- und Verhaltenswissenschaften: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (2,7 Mio. Euro)
- Tiermedizin, Agrar- und Forstwissenschaften: Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere aus Dummerstorf/Mecklenburg-Vorpommern (1,5 Mio. Euro)
- Chemie: Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden (3,0 Mio. Euro)
- Physik: Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (3,4 Mio. Euro)
- Geowissenschaften: Leibniz-Institut für Meereswissenschaften Kiel (17,9 Mio. Euro)

Platz zwei belegten Leibniz-Einrichtungen deutschlandweit in den Fachgebieten:

- Physik: Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie Berlin (3,2 Mio. Euro)
- Medizin: Forschungszentrum Borstel - Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften (5,1 Mio. Euro)
- Mathematik: Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik Berlin (2,4 Mio. Euro)
- Werkstoffwissenschaften: Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, IFW (2,0 Mio. Euro) (hvl)

@ [www.dfg.de/ranking/ranking2006/index.html](http://www.dfg.de/ranking/ranking2006/index.html)

Weitere Informationen: Christoph Herbolt-von Loeper; Tel.: (030) 20 60 49 48; E-Mail: [herbolt@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:herbolt@leibniz-gemeinschaft.de)

### Zehn Leibniz-Institute erfolgreich bei Exzellenzinitiative

Leibniz-Präsident Rietschel plädiert für Verstärkung des Elitewettbewerbs

**EXZELLENZINITIATIVE: Bonn/Berlin** – Zehn Leibniz-Einrichtungen sind mit Antragsbeteiligungen in vier Clustern und vier Graduiertenschulen in der ersten Ausschreibungsrunde der

Exzellenzinitiative erfolgreich gewesen. In der Endrunde, deren Ergebnisse am 13. Oktober unter großer öffentlicher Beachtung bekannt gegeben wurden, hatten sich 25 Leibniz-Institute in

20 Anträgen befunden. Leibniz-Präsident Rietschel gratulierte allen Gewinnern und plädierte außerdem für eine Verstärkung der Exzellenzinitiative: „Dieser Wettbewerb ist ein wunderbares Mittel, die Universitäten zu stärken und ihre Partnerschaft mit der außeruniversitären Forschung zu intensivieren, um zum Nutzen aller die jeweiligen Stärken in gemeinsame, exzellente Forschungsprojekte einzubringen“, so Rietschel. Dass nicht noch mehr Leibniz-Einrichtungen am Ende erfolgreich waren, erklärte Rietschel u.a. mit der Lage fast der Hälfte der Institute in Ostdeutschland: „Viele Universitäten und Forschungsinstitute im Osten sind einfach zu jung, um schon derart tragfähige Kooperationen aufgebaut zu haben, wie es in Süd- und Westdeutschland über Jahrzehnte möglich war. Jahrelange ist aber essentiell für den Erfolg in der Exzellenzinitiative. Die Stunde dieser Universitäten und Institute wird kommen, wenn es vielleicht in fünf Jahren die nächste Welle der Exzellenzinitiative geben wird“, prognostiziert der Leibniz-Präsident.

Die erfolgreichen Projekte mit Leibniz-Beteiligung:

#### Exzellenzcluster:

- The Future Ocean (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Leibniz-Institut für Meereswissenschaften, Institut für Weltwirtschaft u.a.)
- Nanosystems Initiative Munich (Ludwig-Maximilians-Universität München mit Deutsches Museum u.a.)
- Microscopy at the Nanometer Range (Georg-August-Universität Göttingen mit Deutsches Primatenzentrum u.a.)

- From Cells to Tissues to Therapies (TU Dresden mit Leibniz-Institut für Polymerforschung und Forschungszentrum Rossendorf u.a., Aufstockungsantrag des Centers for Regenerative Therapies Dresden (CRTD))

#### Graduiertenschulen

- Berlin Mathematical School (Technische Universität Berlin mit Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik u.a.)
- Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering (Technische Universität Dresden mit Leibniz-Institut für Polymerforschung u.a.)
- Bremen International Graduate School for Marine Sciences – Global Change in the Marine Realm (GLOMAR) (Universität Bremen mit Deutsches Schifffahrtsmuseum u.a.)
- Empirical and Quantitative Methods in the Economic and Social Sciences (Universität Mannheim mit Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und Gesis/ZUMA u.a.)

Für die zweite Ausschreibungsrunde liegen der Geschäftsstelle bereits Informationen über Antragsbeteiligungen aus 25 Leibniz-Einrichtungen vor, die sich zum Teil mit bis zu drei Projekten um die Exzellenzförderung bewerben. (hvl)

@ [http://www.wissenschaftsrat.de/exini\\_start.html](http://www.wissenschaftsrat.de/exini_start.html)

Weitere Informationen: Christoph Herbolt-von Loeper; Tel.: (030) 20 60 49 48; E-Mail: [herbolt@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:herbolt@leibniz-gemeinschaft.de)

## Neue Methoden sollen Kulturerbe retten

Fraunhofer-Gesellschaft und Leibniz-Gemeinschaft gründen Forschungsallianz

**FORSCHUNGSMUSEEN: Nürnberg** - Eine Forschungsallianz zum Erhalt des Kulturerbes haben Ende September Vertreter von elf Fraunhofer-Instituten und sechs Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft vereinbart. Die Erhaltung von Kulturgütern auch im musealen Bereich stellt häufig höchste Anforderungen an Restauratoren und Technik. Viele Probleme auf diesem Gebiet sind noch nicht gelöst. Auf dem gemeinsamen Treffen im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg wurden einige dieser Probleme sowie technische Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Zur Lösung der komplexen Fragestellungen der Restaurierungs- und Konservierungstechniken von Kulturgütern, die die Entwicklung neuer Methoden beinhaltet, vereinbarten die Leibniz-Forschungsmuseen und die Fraunhofer-Institute, in Zukunft zusammenzuarbeiten.

Die sechs Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft besitzen in ihren Sammlungen zahlreiche Kulturgüter von nationalem und internationalem Rang. Das Spektrum reicht von Plastiken und Gemälden über technische Großobjekte bis hin zum biologischen Material. Zum Erhalt der

Objekte nutzen und entwickeln sie modernste Restaurierungs- und Konservierungsmethoden – teils in Eigenregie, teils mit externen Partnern, darunter auch Institute der Fraunhofer-Gesellschaft. Die Fraunhofer Institute wiederum bieten ein breites Spektrum von Verfahren und Know-how, um die Vielfalt der Fragestellungen zu behandeln: von der Laserreinigung kostbarer Objektdetails über die Dekontaminierung von Schadstoff belasteten Hölzern bis hin zur Erfassung und Optimierung der Klimabedingungen in ganzen Museumsräumen.

Ziele der Forschungsallianz sind bedarfsorientierte gemeinsame Forschungen mit den Schwerpunkten auf nationaler und europäischer Ebene sowie eine schnellere Marktüberführung der Forschungsergebnisse, so dass sie allen Museen rasch zugute kommen können. Folgender Forschungsbedarf wurde bereits erkannt:

- Dekontaminierung von Pestiziden in Kunst- und Kulturgütern sowie Konsolidierung mittels überkritischem CO<sub>2</sub>
- Konservierungsprobleme der modernen Kunststoff- und Kompositmaterialien

- Anwendung und Weiterentwicklung der Plasmatechnologie bei der Restaurierung
- Entwicklung von einheitlichen und vor allem praktikablen und kostengünstigen Prüf- und Analyseverfahren
- Forschung zu neuen „Therapien“ für die Restaurierung und Konservierung
- Klimatechnik und Energieeffizienz in Museen und Archiven
- Aus- und Weiterbildung in den neuen Hochtechnologien.

Die in Nürnberg geschlossene Allianz soll Synergien zwischen den beiden großen Forschungsorganisationen herstellen. Durch die Kooperation wird es nun eine Bündelung und einen gezielten Einsatz von Kompetenz geben – zum Wohl der Kulturgüter. Weiteres Anliegen der neuen Allianz ist auch, auf das in den vergangenen Jahren vernachlässigte Thema „Forschung und Entwicklung zur Erhaltung des Kulturgutes“ aufmerksam zu machen. Über gemeinsame Projektanträge soll versucht werden, Lösungen für konkrete Probleme zu finden.

Als Sprecher der Allianz konnten Prof. Klaus Sedlbauer vom Fraunhofer Institut für Bauphysik, Holzkirchen, und Dr. Stefan Brüggerhoff vom

Deutschen Bergbaumuseum in Bochum gewonnen werden.

Beteiligte Institute: Leibniz Gemeinschaft: Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM), Deutsches Museum (DM), Deutsches Schiffahrtsmuseum (DSM), Germanisches Nationalmuseum (GNM), Römisch-Germanisches Zentralmuseum (RGZM), Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK).

Fraunhofer Gesellschaft: Institut für Bauphysik (IBP), Institut für Angewandte Polymerforschung (IAP), Institut für Chemische Technologie (ICT), Institut für Grenzflächen und Bioverfahrenstechnik (IGB), Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD), Informationszentrum Raum und Bau (IRB), Institut für Werkstoff- und Strahltechnik (IWS), Institut für Lasertechnologie (ILT), Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik (UMSICHT), Wilhelm-Klauditz Institut für Holzforschung (WKI) und Institut für Silicatiforschung (ISC).

Weitere Informationen: Dr. Stefan Brüggerhoff (Deutsches Bergbaumuseum), Tel.: (0234) 9684032, E-Mail: stefan.brueggerhoff@bergbaumuseum.de

## Leibniz hat höchsten Frauenteil bei Wissenschaftlern

BLK-Zahlen belegen: Nachholbedarf bei Frauen in Führungspositionen bleibt bestehen

**FRAUEN IN WISSENSCHAFTLICHEN FÜHRUNGSPOSITIONEN:** Bonn – Die Bund-Länderkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat die zehnte Fortschreibung des Datenmaterials „Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen“ vorgelegt. Danach lag der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal in der Leibniz-Gemeinschaft 2005 bei 34,8 Prozent (gegenüber 34,1% ein Jahr zuvor). In der Max-Planck-Gesellschaft liegt dieser Anteil bei 32,4%, in der Helmholtz-Gemeinschaft bei 26,2% und in der Fraunhofer-Gesellschaft bei 18,9%. In der Gesamtsicht auf Personal im wissenschaftlichen und administrativen Bereich zusammen liegt der Frauenanteil in der Leibniz-Gemeinschaft bei 35,2% (2004: 34,1%). Es folgt die MPG mit 32,0%, die HGF mit 25,7% und die FhG mit 20,9%. Keinen prozentualen Zuwachs können die außeruniversitären Organisationen beim Frauenanteil an wissenschaftlichen Führungspositionen vermelden. Dieser liegt bei der MPG mit 10,0% am höchsten, gefolgt von der Leibniz-Gemeinschaft mit 7,6%, der HGF mit 4,6% und der FhG mit 2,3%. (Wegen eines Rechenfehlers der BLK in der vergangenen Auflage lag der Anteil 2004 nicht bei 11,1% sondern bei 7,9%.)

Insgesamt ist festzustellen, dass der Anteil der Frauen in der außeruniversitären Forschung mit steigendem Qualifikationsprofil abnimmt, die einzelnen Anteile allerdings eine leicht aufsteigende Tendenz aufweisen. So liegt der Frauenanteil der Doktoranden bei 43,0 % (2004: 42,2 %), bei Postdoktoranden bei 33,1 % (30,0 %). Die unterschiedlichen Vergütungsgruppen weisen folgende Frauenanteile auf: BAT IIa, 12 TVöD: 36,6 % (29,7 %), BAT Ib, 14 TVöD: 19,3 % (13,2 %), BAT Ia, 15 TVöD: 8,3 % (7,3 %) und BAT I, 15Ü TVöD, S (B2, B3): 5,0 % (2,9 %). Bei den darüber liegenden Qualifikationsniveaus ist der Frauenanteil uneinheitlich: S(C3)-Stellen: 15,5 % (19,1 %), S(W2)-Stellen: 25,3 % (23,7 %), S(C4)-Stellen: 4,7 % (4,1 %) und S(W3)-Stellen: 9,2 % (2,8 %). (hvl)

Quelle: „Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Zehnte Fortschreibung des Datenmaterials“, Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung Heft 136, Bund-Länderkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, 2006

@ [www.blk-bonn.de/papers/heft136.pdf](http://www.blk-bonn.de/papers/heft136.pdf)

# Rietschel appelliert an Regierungschefs

Statt der versprochenen drei Prozent gibt es 2007 nur 2,3% mehr für Leibniz-Einrichtungen

### **PAKT FÜR FORSCHUNG UND INNOVATION:**

**Bonn/Berlin** - Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat beschlossen, dass die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 2007 Zuwendungen im Umfang von 774 Mio. Euro erhalten sollen. Das ist ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um knapp 18 Mio. Euro (2,3%). Davon sollen rund zehn Mio. Euro in die Deckung des Grundfinanzierungsbedarfs der 84 Leibniz-Einrichtungen fließen. Mit knapp acht Mio. Euro werden im wettbewerblichen Verfahren (SAW-Verfahren) zusätzliche Maßnahmen finanziert, mit denen die im Pakt für Forschung und Innovation vereinbarten Ziele unterstützt werden sollen.

Zum zweiten Mal in Folge bleibt damit der Zuwachs für die Leibniz-Einrichtungen hinter den im Pakt versprochenen „jährlich mindestens drei Prozent“ zurück. Die BLK erklärt dies mit „einer Reihe einzelner Sondertatbestände bei einzelnen Einrichtungen, etwa der Beendigung großer Bauvorhaben oder auch dem im letzten Jahr beschlossenen Ausscheiden des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs aus der gemeinsamen Förderung.“ Weiter heißt es in einer BLK-Presseerklärung, ein politisch gewolltes Abweichen von den Paktzielen sei weder beim Bund noch bei den Ländern erkennbar. Fast alle Einrichtungen erhielten einen Zuwachs, eine Vielzahl sogar deutlich über drei Prozent. Eine nicht nach dem Gießkannenprinzip gewährte, sondern eine bedarfs- und leistungsgerecht ermittelte Zuwachsrate führe zwangsläufig zu temporären Abweichungen vom Paktziel nach oben oder nach unten.

Die Mittel für Baumaßnahmen schwanken tatsächlich stark von Jahr zu Jahr (2005: 58 Mio. Euro, 2006: 48 Mio. Euro, 2007: 50 Mio. Euro) und haben nach der Argumentation der Zuwendungsgeber kaum Einfluss auf den laufenden Forschungsbetrieb der Institute. Folglich müssten die Baumaßnahmen zur Berechnung des Paktzuwachses aus den Haushalten herausgerechnet werden. Dann ergäbe sich eine durchschnittliche Steigerung von 3,3% für die Jahre 2006 und 2007, heißt es aus dem BMBF. Für Leibniz-

Generalsekretär Dr. Michael Klein müsste diese Argumentation dann aber auch zur Folge haben, dass Baumaßnahmen aus den offiziellen Zahlenwerken herausgenommen und separat aufgelistet würden. „Nach dem jetzigen Verfahren stehen unter dem Strich weniger als drei Prozent, und das macht in der öffentlichen Wahrnehmung einen schlechten Eindruck“, so Klein.

Zusätzlich stellt sich die Lage bei den Paktmitteln der Länder sehr differenziert dar: Einige Länder erfüllen den Pakt mit Zuwächsen zum Teil deutlich über drei Prozent. Bei Bayern und Baden-Württemberg ist dies ebenso der Fall wie bei dem finanziell angeschlagenen Stadtstaat Bremen. Der Aufwuchs in diesen Ländern kann das Zurückbleiben hinter den zugesagten drei Prozent in sieben Bundesländern aber nicht ausgleichen, zumal in Brandenburg, Sachsen und Hamburg sogar weniger Mittel als im Vorjahr bewilligt wurden. (Ein Teil der fehlenden Mittel aus Hamburg taucht durch die Verlagerung der Bibliothek des HWWA nach Kiel an die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Schleswig-Holstein wieder als Zuwachs auf.) In der Summe ergibt sich ein Gesamtzuwachs für die Leibniz-Einrichtungen von 2,3 Prozent. Das Bundesforschungsministerium, das einen Zuwachs von vier Prozent für die Leibniz-Gemeinschaft vorgesehen hatte, darf nur in gleicher Höhe wie die Länder mitziehen, so dass die übrigen Gelder verfallen.

Leibniz-Präsident Rietschel habe in einem Brief an die Regierungschefs in Bund und Ländern dringend appelliert, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Leibniz-Einrichtungen entsprechend ihrer - z. B. im DFG-Förderranking - nachgewiesenen Leistungen finanziert werden und zumindest für 2008 und 2009 in den Genuss der zugesagten vollen 3%-Mittelsteigerung kommen, berichtete Rietschel auf einer Pressekonferenz im Berlin-Büro am 26. Oktober. (hvl)

*Weitere Informationen: Dr. Michael Klein, Tel. (0228) 308 15-210; E-Mail: klein@leibniz-gemeinschaft.de*

## Wissenschaftsorganisationen

---

# Forschercharta lässt viele Fragen offen

Wissenschaftsorganisationen äußern sich zu europäischem Verhaltenskodex

**EUROPÄISCHE FORSCHERCHARTA: Bonn** - Zehn deutsche Wissenschaftsorganisationen haben in einer Erklärung Stellung zur Europäischen Forschercharta bezogen, einem von der Europäischen Kommission empfohlenen Verhaltenskodex für Forscher, ihre Arbeitgeber und

Förderer in Europa. Grundsätzlich könne die Charta dazu beitragen, den Beruf Forscher in Europa attraktiver zu machen, so die Unterzeichner - die Alexander von Humboldt-Stiftung, die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“, der Deutsche

Akademische Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Hochschulrektorenkonferenz, die Leibniz-Gemeinschaft, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sowie der Wissenschaftsrat. Positiv sei etwa, dass Forscher bei ihren Rentenansprüchen wegen ihrer Auslandstätigkeit künftig nicht mehr benachteiligt werden sollen.

Hinterfragt wird jedoch die unklare Verbindlichkeit der bislang als Empfehlung geltenden Charta. Wie hängen beispielsweise Charta und 7. Forschungsrahmenprogramm zusammen? Müssen künftig Forschungseinrichtungen erst der Charta zustimmen, bevor sie Mittel aus dem Rahmenprogramm erhalten?

Weitere Punkte sind:

- Die Charta geht davon aus, dass Forschung in der Regel anwendungsbezogen ist. Die Wissenschaftsorganisationen hingegen halten auch die Grundlagenforschung für elementar.
- Die Charta fordert für alle Forscher Arbeitsverträge. Die Wissenschaftsorganisationen halten es für notwendig, weiterhin auch Stipendien und Preise als unbürokratische und flexible Förderinstrumente anzubieten.

- Die Charta fordert, dass sich für alle Förderprogramme grundsätzlich Forscher aus allen Ländern bewerben können. Die Wissenschaftsorganisationen meinen, dass auch weiterhin regionalspezifische Förderprogramme beibehalten werden müssen. Nur so können die besonderen Bedürfnisse beispielsweise von Forschern aus Entwicklungsländern berücksichtigt werden.
- Die Charta fordert stabile Beschäftigungsverhältnisse. Die Wissenschaftsorganisationen sehen dagegen in befristeten Arbeitsverträgen für bestimmte Karrierephasen eine Voraussetzung für die notwendige Personalfuktuation in der Forschung. (*pm-avh*)

Ⓞ Die Charta im Wortlaut: [http://europa.eu.int/eracareers/pdf/eur\\_21620\\_de-en.pdf](http://europa.eu.int/eracareers/pdf/eur_21620_de-en.pdf)

Ⓞ Die Erklärung im Wortlaut: [www.humboldt-foundation.de/de/aktuelles/presse/doc/2006\\_forschercharta\\_erklaerung.pdf](http://www.humboldt-foundation.de/de/aktuelles/presse/doc/2006_forschercharta_erklaerung.pdf)

Weitere Informationen: Dr. Marko Häckel, Tel.: +32 (0) 2 504 606 1, E-Mail: [haeckel@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:haeckel@leibniz-gemeinschaft.de)

## Kurz notiert

---

### Bund und Länder beschließen Familienzuwachs für Leibniz

**BLK: Berlin** – Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat am 23. Oktober beschlossen, vier Forschungseinrichtungen in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung der Leibniz-Gemeinschaft aufzunehmen:

- das Deutsche Rheumaforschungszentrum Berlin (DRFZ),
- die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt/Main,
- das Zentrum für Marine Tropenökologie an der Universität Bremen (ZMT) sowie

- das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V. (ZZF).

Der Zeitpunkt, zu dem die gemeinsame finanzielle Förderung beginnt, ist allerdings noch offen; er wird nach Maßgabe der finanziellen Gegebenheiten festgelegt.

Der Entscheidung liegen entsprechende Empfehlungen des Wissenschaftsrates zugrunde, der eine überregionale Bedeutung der Forschung aller vier Einrichtungen und ein gesamtstaatliches Interesse an deren Förderung festgestellt hatte.

### Broschüre stellt 20 Leibniz-Einrichtungen in Berlin-Brandenburg vor



**PUBLIKATION: Berlin** – „Berlin-Brandenburg. Forschung und Service für die Wissenschaft. 20 Leibniz-Einrichtungen der Region stellen sich vor“ lautet der Titel einer im regionalen AK Presse Berlin-Brandenburg initiierten und jüngst erschienenen Broschüre. Unter der

Überschrift „Den Rohstoff Wissen zum Kapital der Zukunft machen“ stellt Leibniz-Präsident Rietschel zehn Thesen zum Beitrag der Leibniz-Einrichtungen Berlin-Brandenburgs im Wissenschaftsnetzwerk der Region an den Anfang des Hefts. Es folgen exemplarische Texte sowie Kurzportraits aus den einzelnen Einrichtungen. Das Heft kann kostenlos im Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft bestellt werden.

### Sektion C wählt Heribert Hofer zum stellvertretenden Sprecher

**SEKTION C: Berlin** – Die Sektion C der lebenswissenschaftlichen Leibniz-Einrichtungen hat Prof. Dr. Heribert Hofer, Direktor des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung Berlin, zum stellvertretenden Sektionssprecher gewählt. Er folgt damit dem ehemaligen Leiter des Hamburger

Heinrich-Pette-Instituts für Experimentelle Virologie und Immunologie, Prof. Dr. Joachim Hauber. Hofer leitet das IZW seit 1999 und ist außerdem seit September 2000 Professor für Interdisziplinäre Zoo- und Wildtierkunde am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin.

## Wirtschafts-Staatssekretär Walther Otremba neuer Leibniz-Senator

**SENAT: Berlin** - Dr. rer. pol. Walther Otremba, seit September 2006 beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, wird Nachfolger von Dr. Bernd Pfaffenbach im Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Dies ergibt sich aus der Abgabe der Zuständigkeit für die

Förderung der Wirtschaftsforschungsinstitute von Pfaffenbach an Otremba. Der 55-jährige gebürtige Holsteiner war zuvor von 2002 bis 2006 Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation.

## Ehemaliger Leibniz-Geschäftsführer übernimmt neue Aufgabe bei der DFG

**DFG: Bonn** - Dr. Jörg Schneider, von November 1999 bis April 2003 Geschäftsführer der Leibniz-Gemeinschaft, hat zum 1. September 2006 die Leitung der Gruppe Internationale Zusammen-

arbeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) übernommen. Zuvor hatte Schneider die Gruppe Graduiertenkollegs und Nachwuchsförderung der DFG geleitet.

## Winnacker wird erster Generalsekretär des Europäischen Forschungsrats

**EUROPÄISCHER FORSCHUNGSRAT: Brüssel** - DFG-Präsident und in diesem Amt ex officio Leibniz-Senator Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker wird im Januar 2007 erster Generalsekretär des Europäischen Forschungsrates (ERC) in Brüssel. Dem hauptamtlichen Generalsekretär des ERC wird eine besondere Rolle beim Aufbau und der strategischen Ausrichtung zukommen. Er wird

zusammen mit dem Präsidenten und den beiden Vize-Präsidenten des Scientific Councils sowie dem Direktor der Exekutiv-Agentur des ERC das „ERC Board“ bilden. Winnacker soll die Position bis zum Juni 2009 bekleiden, im Anschluss wird der Spanier Prof. Andreu Mas-Colell, Universität Pompeu Fabra - Dept. of Economics and Business, das Amt übernehmen.

## Europäische Union fördert Nachwuchsgruppen

**NACHWUCHSFÖRDERUNG: Brüssel/Bonn** - Mit der Vergabe des European Young Investigator Award (EURYI) eröffnet die Europäische Union jungen Nachwuchswissenschaftlern eine attraktive Möglichkeit, fünf Jahre lang eine Nachwuchsgruppe an einem Institut ihrer Wahl aufzubauen. Es werden die eigene Stelle, Mitarbeiterstellen, Sach- und Reisemittel im Volumen von etwa einer Million Euro gewährt. Es gibt keine Altersgrenzen, die Bewerber sollten sich zwischen zwei und acht Jahren nach der Promotion befinden und eine

Aufnahmezusage ihres Wunschinstitutes haben. Die Nachwuchswissenschaftler müssen sich selbst bis zum 30. November 2006 bei der DFG bewerben.

@ [www.dfg.de/internationales/nachwuchs/euryi\\_awards/index.html](http://www.dfg.de/internationales/nachwuchs/euryi_awards/index.html)

Weitere Informationen: Dr. Anjana Buckow (DFG), Tel.: (0228) 885-2845, E-Mail: [Anjana.Buckow@dfg.de](mailto:Anjana.Buckow@dfg.de)

## Fortbildungsangebote

### Expertenseminare des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung

Allg. Gleichbehandlungsgesetz - Neue Aufgaben und Herausforderungen in der Personalarbeit

**Zielgruppen:** Geschäftsführer, Personalleiter und -referenten, Juristen

**Inhalt:** Wie sind Stellen künftig auszuschreiben? Welche Fragen dürfen im Vorstellungsgespräch noch gestellt werden? Was ändert sich während der Laufzeit des Anstellungsverhältnisses? Welche zusätzlichen Rechte stehen dem Betriebsrat zu? Was ist bei der Beendigung eines Anstellungsverhältnisses zu berücksichtigen?

**Referenten:** RA Ralf Roesner (Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Frankfurt), Bernd Siegel (Roche Diagnostics GmbH, Mannheim)

**Datum und Ort:** 21. November 2006, Mannheim (ZEW)

**Dauer:** 9.00 - 17.00 Uhr

**Seminargebühr:** EUR 450,- (zzgl. 7% UmSt.).

### Volkswirtschaftliche Daten kompetent interpretieren

**Zielgruppen:** Mitarbeiter aus volkswirtschaftlichen Abteilungen, Ministerien, Verbänden, Industrie- und Handelskammern, Banken, Finanzmarktanalysten, Vermögensberatung/Asset Management

**Inhalt:** Konstruktion und Interpretation von Konjunkturindikatoren, Überblick über Saisonbereinigungsverfahren und Interpretationsprobleme, Probleme der Preismessung, der Umrechnung

nominaler in reale Wirtschaftsdaten und des internationalen Vergleichs von Inflationsraten, Probleme der Arbeitsmarktstatistik und internationaler Vergleich von Arbeitslosenquoten, Neuere Entwicklungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen: quantitative Auswirkungen von Revisionen, anstehende Reformen, Tragfähigkeit der Staatsverschuldung in Deutschland

**Seminarleitung:** Dr. Peter Westerheide (ZEW)

**Datum und Ort:** 30. November 2006, Berlin  
(Deutscher Industrie und Handelskammertag)

**Dauer:** 9.00 - 17.00 Uhr  
**Seminargebühr:** EUR 550,- (zzgl. 7% UmSt.).

### Fundierte Argumentation bei aktuellen finanzpolitischen Themen

**Zielgruppen:** Geschäftsführer, Vorstände und Mitarbeiter aus Ministerien, Verbänden und Gebietskörperschaften sowie Journalisten, die sich mit der Steuerbelastung von Unternehmen sowie den steuerlichen Standortbedingungen befassen  
**Inhalt:** Steuerwettbewerb in Europa – eine gesamtwirtschaftliche Beurteilung, Erläuterung der Konzepte zur Messung der Unternehmenssteuerbelastung, Empirische Analysen von Wirkungen der Unternehmensbesteuerung, Aktuelle Reform-

optionen bei der Besteuerung der Unternehmen, Bertelsmann-Schuldenmonitor zum Monitoring der Haushalte von Bund und Ländern, Wirkung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes  
**Seminarleitung:** Dr. Friedrich Heinemann (ZEW)  
**Datum und Ort:** 5. Dezember 2006, Mannheim (ZEW)  
**Dauer:** 9:00 - 17:00 Uhr  
**Seminargebühr:** EUR 450,- (zzgl. 7% UmSt.).

### Ökonometrie - Eine praxisorientierte Einführung

**Zielgruppen:** Referenten und Experten aus Ministerien, Verwaltung und Unternehmen sowie Journalisten, die sich mit der Interpretation empirischer Untersuchungen zu wirtschaftspolitisch relevanten Themen befassen, aber keine universitäre Ausbildung in Ökonometrie haben  
**Inhalt:** Einfache Regressionsanalysen: Varianz, Kovarianz, Erwartungswert, Korrelationskoeffizient, Gauss-Markov-Bedingungen, unverzerrter, konsistenter und effizienter Schätzer,

Methode der kleinsten Quadrate, Hypothesentest, Signifikanzniveau, Konfidenzintervall, t-Test; Multiple Regressionsanalysen: Dummy-Variablen, Problem fehlender Variablen, Multikollinearität  
**Seminarleitung:** Dr. Nicole Gürtzgen (ZEW)  
**Datum und Ort:** 8. bis 9. Februar 2007, Berlin (BASF AG)  
**Dauer:** 9:00 - 17:00 Uhr  
**Seminargebühr:** EUR 850,- (zzgl. 7% UmSt.).

*Kontaktdaten für Anmeldungen/Rückfragen:*

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), L 7, 1, 68161 Mannheim  
Ansprechpartner: Frau Vera Pauli, Tel.: 0621/1235-240, Fax.: 0621/1235-224, E-Mail: pauli@zew.de

## Weiterbildungen des Zentrums für Wissenschaftsmanagement Speyer

### EU-Forschungsrahmenprogramm

**Zielgruppe:** Juristen, Wissenschaftler aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, EU-Consultants und Administratoren von EU-Projekten, Forschungsreferenten, Projektleiter, Wissenschaftler, die an einem Projekt im 7. Rahmenprogramm teilnehmen möchten.  
**Inhalte:** Wie werden sich die Förderbedingungen verändern und welche Chancen und Risiken bringt dies mit sich? Welche Neuerungen zeichnen sich im Vertragsmanagement von EU-Projekten ab? Wird es neue Akquisitionswege geben? Ziel ist, die Vertragsstrategien für EU-Projekte umfassend zu durchleuchten. Das Training konzentriert sich im Wesentlichen auf zwei Schwerpunkte: Zum einen wird der aktuelle Stand der Förderbedingungen untersucht und auf seine Auswirkungen für die Projekte hin diskutiert. Anhand der Erfahrungen aus dem 6. Rahmenpro-

gramm werden wesentliche vertragliche Eckpunkte für die Verhandlung von Konsortialverträgen dargestellt. Zum anderen wird das „Day-to-Day-Management“ eines erfolgreichen Projektes im 6. Rahmenprogramm (Integrated Project) unter den Vertragsgesichtspunkten des neuen EU-Rahmenprogramms behandelt.

**Trainer:** Ass. jur. Annika Thies, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt Brüssel, Dipl.-Ing. Michael Röder, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Braunschweig, Cornelia Borek, EU-Forschungsreferentin, Technische Universität Berlin

**Termin und Ort:** 29.–30. November 2006, Berlin (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)

**Preis:** 700,00 Euro (zzgl. 16% MwSt.), ohne Unterkunft, mit Verpflegung und Tagungsunterlagen

*Weitere Informationen:* Dr. Wolfram Schüßler, Geschäftsführer, Zentrum für Wissenschaftsmanagement e.V., Freiherr-vom-Stein-Straße 2, D-67346 Speyer  
Telefon: (062 32) 6 54-3 74, E-Mail: schuessler@zwm-speyer.de

## Termine

---

9. November: AK Europa, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung  
14. November: Präsidiumssitzung, Berlin  
16. November: Leibniz-Frühstück 4/2006: „Macht braucht Wissen - Politikberatung in der Leibniz-Gemeinschaft“, Hotel Hilton, Berlin  
22.-24. November: Jahrestagung, Hotel Steigenberger, Berlin  
23. November: Senatssitzung, Hotel Steigenberger, Berlin  
30. November: Geisteswissenschaft im Dialog: „Evolution - Mensch – Sprache“, Kunstmuseum Bonn  
24. Januar 2007: AK Open Access, Leibniz-Geschäftsstelle Bonn  
6. Februar 2007: Sitzung Senatsausschuss Evaluierung (SAE), Bonn  
13./14. Februar 2007: Sitzung Senatsausschuss Wettbewerb, Leibniz-Geschäftsstelle Bonn  
14./15. Februar 2007: Präsidiumssitzung, Leibniz-Geschäftsstelle Bonn

### IMPRESSUM

Christoph Herbort-von Loeper  
Tel. (030) 20 60 49-48 Fax: (030) 20 60 49-55  
E-Mail: herbort@leibniz-gemeinschaft.de

## Kontaktübersicht Geschäftsstelle

Name	Position	Tel / Mail
PD Dr. habil. Michael Klein	Generalsekretär	(0228) 308 15 – 211 klein@leibniz-gemeinschaft.de
N.N.	Assistenz Generalsekretär	(0228) 308 15 – 210
Dr. Andrea Binder	Stv. Generalsekretärin Geschäftsleitung, Sektion E, AK Nachhaltigkeit Evaluierungsfragen, Forschungsrating (WR)	Tel. 0228 / 3 08 15 - 214 binder@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Jörg Rissler	Sektion D, Senat, Europäische Forschungsförderung, Nachwuchsförderung, Ressortforschung, Wissen- schaftspreise, Internationales	(0228) 308 15 - 216 rissler@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Robert Steegers	Sektionen A und B, SAW, Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS), AK Bibliotheken und Informationsverbände, AK Museen, AK Open Access, AG Archive	(0228) 308 15 – 212 steegers@leibniz-gemeinschaft.de
RA'in Simone Taufenbach	Justitiarin, Verwaltungsausschuss, administrative Arbeitskreise, KLR, Programmbudgets, allgemeine und spezielle Rechtsfragen, Verwaltung der Geschäftsstelle, Projektleitung LeibnizX	Tel. 0228 / 308 15 - 228 taufenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Riadh Mcharek	Technische Infrastruktur, EDV-Anlagen, technische Organisationsbetreuung, techn. Webmaster	(0228) 308 15 - 219 mc@leibniz-gemeinschaft.de
Sven Weichert	Daten & Statistik, SAW	Tel. 0228 / 308 15 – 221 weichert@leibniz-gemeinschaft.de
Katja Winzer	Sekretariat	(0228) 308 15 - 231 winzer@leibniz-gemeinschaft.de
Anja Brunner	Beschaffung, Veranstaltungsorganisation	(0228) 30 815 - 215 brunner@leibniz-gemeinschaft.de
Martina Kolfenbach	Finanzbuchhaltung, Reisekosten	(0228) 308 15 - 218 kolfenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Geol. Thomas Vogt M.A.	Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Presse- sprecher, AK Presse, Internet/Intranet, wissenschafts- politische Kontakte, Publikationen, Jahrestagung, Leibniz-Forum, Wissenschaft im Dialog (WiD), Techno- logietransfer.	(030) 20 60 49 - 42 vogt@leibniz-gemeinschaft.de
Christoph Herbolt- von Loeper M.A.	Regionale/fachliche Presse-AKs, Leibniz-Journal, Leibniz-Nachrichten, Leibniz-Frühstück, Parl. Abende, wissenschaftspolitische Kontakte	(030) 20 60 49 - 48 herbolt@leibniz-gemeinschaft.de
Anita Reisner	Sekretariat Berlin	(030) 20 60 49 – 40 reisner@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Dipl.-Geol. Fritjof Karnani MBA	Leiter Leibniz X	(030) 6392-5118 karnani@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Phys. Karin Kricheldorf	Leibniz X	(030) 6392-5116 kricheldorf@leibniz-gemeinschaft.de
Jörg Strompen M.A.	Leibniz X	(030) 6392-5117 strompen@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Marko Häckel	Leiter Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft	(+ 32) 2 504 606-1 haeckel@leibniz-gemeinschaft.de
Jan-Stefan Fritz, Ph.D.	Wiss. Referent im Brüssel-Büro	(+32) 2 504 606-3 fritz@leibniz-gemeinschaft.de
Anna B. Martinez	Assistenz Brüssel-Büro	(+ 32) 2 504 606-0 martinez@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Katja Brandt	Persönliche Referentin des Präsidenten Allianz, Präsidium, Sektion C und AK Chancengleichheit (aushilfsweise)	(04537) 188-583 brandt@leibniz-gemeinschaft.de
Maike Kohlmorgen	Sekretariat Prof. Rietschel (finanziert durch das FZB)	(04537) 188-201 mkohl@fz-borstel.de
Dr. Carsten Klein	Referatsleiter Evaluierung	(0228) 308 15 -220 c.klein@evaluierung-leibniz.de
Dr. habil. Susanne Holstein	Stellv. Referatsleiterin Evaluierung	(0228) 308 15 -217 holstein@evaluierung-leibniz.de
Christiane Joerk	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -225 joerk@evaluierung-leibniz.de
Dr. Helga Weyerts	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -226 weyerts@evaluierung-leibniz.de
Dr. Dietmar Leitner	Referent Evaluierung	(0228) 308 15 -227 leitner@evaluierung-leibniz.de
Dr. Andreas Kahle	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-223 kahle@evaluierung-leibniz.de
Dr. Martin Werner	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-229 werner@evaluierung-leibniz.de
Karin Luppus	Sekretariat	(0228) 308 15-222 luppus@evaluierung-leibniz.de
Anja Müller	Sekretariat	(0228) 308 15 -401 mueller@evaluierung-leibniz.de
Sigrid Künzel	Sekretariat, Korrektorat	(0228) 308 15 -224 kuenzel@evaluierung-leibniz.de